

## WIESNCHEF JOSEF SCHMID

### ÜBER BIER, MUSIK & TRADITION



**BECKS** wird Münchner Bier. Betrüger Sepp Krätz verliert seine Konzession und kriegert trotzdem sein HIPPODROM auf die Frühlingswiesn. **TISCHRESERVIERUNGEN** sind schon vor dem offiziellen Verkaufsstart ausverkauft, aber online gibts zehntausende Plätze zum Wucherpreis. Münchens Craft-Brauerei **CREW REPUBLIC\*** braut dreimal mehr als noch vor einem Jahr, mit **GIESINGER** gibts eine neue, richtige Brauerei, die aber trotzdem kein Bier auf die Wiesn liefern darf. Da geht was in München, und mit dem zweiten Bürgermeister **JOSEF SCHMID** hat München auch noch einen recht neuen Wiesn-Chef. Mit dem haben wir uns über all das unterhalten.

» Hallo Herr Schmid. Der Braukonzern INBEV hat mitgeteilt, dass er in seiner Münchner Brauerei neben Spaten, Löwenbräu und Franziskaner verstärkt Beck's brauen will, weil es billiger ist als in Bremen. Auf der Wiesn ist Münchner Bier zu lassen. Gibt es also demnächst ein BECK'S-Wiesenzelt?

Das halte ich für unvorstellbar. Sie sprechen auf die Betriebsvorschriften zum Oktoberfest an: In §51 sind aber neben der Festlegung auf Münchner Bier namentlich alle Marken aufgeführt, die ausgeschrieben werden dürfen: Augustiner, Hacker-Pschorr, Löwenbräu, Paulaner, Spaten und Hofbräu. Beck's ist nicht dabei.

» Die Festlegung auf Münchner Bier widerspricht EU-Recht und es heißt, dass sie aus Traditionsgründen weiter gilt. Die traditionelle,

also ursprüngliche Verordnung aus den 20ern soll aber gar nicht auf diese Marken festgelegt gewesen sein. Legt man sie zugrunde, müsste zumindest Giesinger als Münchner Brauerei auf die Wiesn.

Ich kenne den Wortlaut der ursprünglichen Verordnung nicht und wann sie geändert wurde. Aber was Giesinger betrifft, schließe ich ausdrücklich nicht aus, dass die Brauerei irgendwann zum Oktoberfest zugelassen wird – wenn sie einen konkreten Antrag einreichen, dann werden wir das zu überprüfen haben. Ich kenne und schätze ihr Bier auch selbst.

» In der westlichen Welt geht der Konsum von Industriebier stark zurück, auch in Deutschland. Im Trend sind dagegen neue Mikro-Brauereien wie Giesinger, sehr traditionell und mit hoher

Qualität. Sollte München als weltbekannte Bierstadt nicht diesem Trend auf dem Oktoberfest seinen Platz geben und eine solche Brauerei mit offenen Armen aufnehmen?

Das der Bierkonsum zurück geht, ist richtig. Der von Ihnen genannte Trend ist in Deutschland aber schwächer als international. Ich meine, dass wir bereits jetzt sehr gutes Bier auf der Wiesn haben. Ich behaupte, dass die Gäste vor allem wegen diesem vorzüglichen Münchner Bier kommen. Das Oktoberfest muss nicht jeden Trend aufgreifen. Dass ich das nicht als in Stein gemeißelte Absage an Giesinger verstanden haben will, habe ich bereits gesagt.

» „Scheiß drauf, Wiesn ist nur einmal im Jahr“ ist ein Song von Ballermann-Schlagerstar Peter Wackel. Wiesn, Äpres-Ski und Malle sind

musikalisch ziemlich ähnlich. Nachdem die Stadt jeden Gewerbetreibenden mit tausend Vorschriften plagt – warum nicht auch die Wiesnwirte, dass es täglich ein Zelt mit coolerer Musik geben muß? Gern mit bayrischem Background wie *Kellerkornmando* oder *Django3000* – aber bitte nicht auf der Oidn Wiesn, wo früh Schluss ist und nur Familien hingehen!

Die Stadt versucht, das Angebot vielfältig zu gestalten. §43 der Betriebsvorschriften schreibt daher ganz allgemein nur Live-Musik vor. Peter Wackel ist mir unbekannt, aber ich glaube nicht, dass er die Musik der Wiesn repräsentiert. Jedenfalls nicht in allen Zelten. Und wir haben als musikalisches Kontrastprogramm das Herzkasperlzelt. Das ist tatsächlich auf der Oidn Wiesn – aber das Angebot ist da.

» Auf oktoberfest-tischreservierungen.de kann man zehntausende reservierte Plätze kaufen. Eine unfassbare Menge, wo viele Zelte doch schon ausverkauft waren, bevor der offizielle Vorverkauf überhaupt startete. Plätze ab 18 Uhr kosten 350 Euro, am Wochenende mehr. Was läuft da schief?

Der Mißbrauch der Reservierungen ist ein echtes Problem. Manche Wirte haben einige dieser illegal verkauften Reservierungen bereits storniert, und ich würde mir wünschen, dass das mehr Wirte machen. Es ist schwierig, weil man Uhrzeit und Boxe wissen muß, um hinter die Resevierenden zu kommen.

» Wegen der extrem hohen Zahl darf man spekulieren, ob dieser Handel nicht für die Wirte selbst attraktiv ist. Dass sie nicht alle Unschuldslämmer sind, zeigt Steuerbetrüger Sepp Krätz. Er hat seine entzogenen Konzessionen auf die ganze Familie verteilt und macht weiter, mit dem Hippodrom sogar 2016 auf der „Frühlingswiesn“. Wie kann das sein?

Man nennt das Frühlingstfest *Frühlings- oder Kleine Wiesn*. Ich war dort Schirmherr und unser Wiesnstadtrat Georg Schlagbauer hat das erste Faß angezapft. Daher gehen viele Leute davon aus, dass auch hier die Stadt Veranstalter ist. Aber, was fast keiner weiß: Das stimmt nicht. Das Frühlingstfest veranstaltet der Schautellerverein, und welcher Wirt zum Zuge kommt, darauf hat die Stadt leider keinen Einfluss.

» Fürs Oktoberfest wurden gerade erstmals die Bewertungskriterien veröffentlicht, nach denen die Zelte vergeben werden. Am meisten Punkte erhalten die, die schon immer da waren. Freiwillig geht keiner – da braucht es schon einen Krätz, damit ein Neuer seine Chance bekommt. Haben sich die Wirte die Kriterien selbst geschrieben?

Nein, die macht natürlich der Stadtrat. Zwei Kriterien spielen dabei schon eine wichtige Rolle: Zum ersten die Verlässlichkeit. Wenn wir wissen, dass einer seit Jahren sein Wiesnzelt stemmt, gibt das Punkte. Zum zweiten halten



wir die Tradition hoch. Auch hier sammeln die Stammzelte Punkte. Das gibt ihnen einen kleinen Vorsprung. Aber auch die Modernität des Konzepts wird sehr hoch bewertet. Vor Gericht hat dieses System immer bestanden. Es gab bereits um die zehn Verfahren dazu.

» Alt-OB Ude hat mal gesagt, dass in München ein Wiesnwirt wichtiger sei als der OB. Was sagt man da als 2. Bürgermeister dazu?

Schließlich darf der OB nur anzapfen. Nun ist die Besonderheit die, dass ich nicht nur 2. Bürgermeister bin, sondern auch Wirtschaftsreferent. Der Wirtschaftsreferent von München ist immer auch Wiesnchef. Und da bin ich wirklich lieber für 16 Tage Wiesn-Chef als Wiesnwirt!

\* Crew Republic hat im Mai in Unterschleißheim eine neue Brauerei gebaut und ist damit kein Münchner Bier mehr (gem. Oktoberfest-Vorschriften). Daher bleibt sie im folgenden Interview unerwähnt.